

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 6: **Neuchâtel et cetera**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

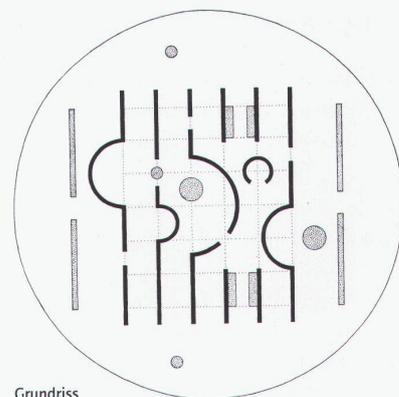
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finanziert wurde der Bau, der 50 kleinere Skulpturen aus der Museumssammlung beherbergt, von einer Lotteriestiftung, aber auch durch Spenden von niederländischen Architekten. Der Bau entstand unter Aufsicht von Hannie van Eyck, der Witwe des Architekten, die zusammen mit Abel Blom das Büro unter dem Namen A + H van Eyck Architects weiter führt.

Eine hundertprozentige Replik ist dabei natürlich nicht herausgekommen, denn um das ursprünglich konstruktiv extrem einfache Gebäude wetterfest und dauerhaft zu machen, musste einiges verändert werden. Die Betonwerksteine ruhen nicht mehr direkt auf der dünnen Grundplatte, sondern auf einem Stahlfundament, und die

Wände wurden mit versteckt angebrachten Stahlprofilen verstärkt. Die grösste und gleichzeitig zweifelhafteste Veränderung ist jedoch das Dach. Es besteht nun aus gewölbten, transparenten Plexiglaskappen über Stahlspanten mit integrierten Regenrinnen. Abgesehen davon, dass es mit seiner Hightech-Ästhetik nicht recht zur kargen Einfachheit des restlichen Baus passen will, beeinträchtigt es auch die Lichtverhältnisse und das Raumgefühl. Denn das ursprüngliche Dach war transluzent, aber nicht durchsichtig, und dürfte deshalb viel geschlossener gewirkt haben. Auf einmal tritt die Natur durch das Dach doch in den Pavillon ein, der sich nun nicht mehr «in erster Linie auf sich selbst» bezieht. Anneke Bokern



Grundriss

Bild aus: Francis Strauven, Aldo van Eyck, The Shape of Relativity, Amsterdam 1998.

# Kaba elostar clever ausgebaut.



Die Beschlagslösung Kaba elostar c-lever erweitert das mechatronische Schliesssystem Kaba elostar, welches dank der Kombination von Mechanik und Elektronik doppelte Sicherheit bietet. Der mechatronische Beschlag zeichnet sich aus durch breite Einsatzmöglichkeiten und eine einfache Handhabung. Die Zutrittsignalisierung erfolgt mit optischem Leuchtring und akustischem Piepser. Kaba Produkte können bei den autorisierten Fachpartnern bezogen werden; Adressen unter: [www.kaba.ch](http://www.kaba.ch)

Kaba AG  
Total Access Schweiz  
Wetzikon • Rümlang • Crissier  
Telefon 0848 85 86 87  
[www.kaba.ch](http://www.kaba.ch)

Bezugsquelle:



Autorisierter Fachpartner



Kaba elostar c-lever